

Aus der Staatlichen Vogelschutzwarte Niedersachsen (NLWKN)

## Brut der Zitronenstelze *Motacilla citreola* im nördlichen Niedersachsen 2013

Thorsten Krüger & Ludger Frye

KRÜGER, T., & L. FRYE (2014): Brut der Zitronenstelze *Motacilla citreola* im nördlichen Niedersachsen 2013. Vogelkd. Ber. Niedersachs. 44: 23-30.

Am 3. Juli 2013 wurde im Polder Glies bei Sellstedt, Landkreis Cuxhaven, Niedersachsen, eine Brut von Zitronenstelzen *Motacilla citreola* entdeckt. Die Brut fand unter Beteiligung zweier adulter Zitronenstelzen der Nominatform statt und verlief mit dem Flüggewerden von drei Jungvögeln erfolgreich. Der Lebensraum, in dem sich die anfangs gerade flügenden Jungvögel aufhielten, ist ein wiedervernässter Niedermoorstandort. Er besteht aus weiträumigen offenen Wasserflächen, die mit Bulten und einzelnen Schilfbeständen durchsetzt sind und an eine großflächige Nasswiese mit Seggenbeständen grenzen. Der Bereich ist ferner durch zahlreiche Weidenbüsche sowie etliche abgestorbene Gehölze geprägt. Das Zitronenstelzen-♂ unternahm regelmäßig Nahrungsflüge von bis zu 300 m Entfernung. Bis zum 6. Juli 2013 konnten der Familienverband noch am Entdeckungsort beobachtet werden. Durch den sich vergrößernden Aktionsbereich der Jungvögel konnten die anfangs sehr stationären Vögel später immer seltener nachgewiesen werden. Bei den Altvögeln handelte es sich zweifelsfrei um ein artreines Paar von Zitronenstelzen, sie wiesen überdies keine intermediären Merkmale von Zitronen- und Wiesenschafstelze *M. flava* auf, die auf Hybrideinfluss hindeuten würden. Nach einer Brut im Jahr 2005 in einem vom Polder Glies nur 65 km entfernt liegenden, wiedervernässten Hochmoor (Büschelsmoor, Landkreis Rotenburg, Niedersachsen) stellt diese Feststellung erst den dritten Brutnachweis eines artreinen Zitronenstelzen-Paares und erst den zweiten Nachweis einer erfolgreichen Brut in Deutschland dar.

T. K., Staatliche Vogelschutzwarte im NLWKN, Ratsherr-Schulze-Straße 10, D-26122 Oldenburg, thorsten.krueger@nlwkn-h.niedersachsen.de; L. F., Ahornstraße 13, D-49393 Lohne, Ludger.Frye@t-online.de

### Einleitung

Am 03. Juli 2013 bemerkte L. Frye (LF) in der Rückdeichung „Polder Glies“ bei Sellstedt, Landkreis Cuxhaven, von einem Beobachtungsturm aus eine nur wenige Meter entfernt sitzende Stelze, die er als Zitronenstelzen-♂ *Motacilla citreola* bestimmte. Der Vogel warnte intensiv. Dies geschah nicht ohne Grund, denn kurze Zeit später entdeckte LF noch ein dazugehöriges ♀ und insgesamt drei Jungvögel der Art, die sich ebenfalls unmittelbar am Beobachtungsturm aufhielten. Leider mussten die Beobachtungen an jenem Tag kurz darauf abgebrochen werden, so dass unklar bleiben musste, ob noch weitere Jungvögel zur Brut gehörten, es

sich auch bei dem beobachteten weiblichen Vogel sicher um eine Zitronenstelze handelte und welcher Unterart die Vögel angehörten.

Um diese Aspekte zu klären und den Brutnachweis umfassend zu dokumentieren, suchte LF den Beobachtungsort am 05. Juli gemeinsam mit T. Krüger (TK) erneut auf. Nach einiger Zeit erschien ein Jungvogel der Art, der sich in einer abgestorbenen, inmitten eines gefluteten, ehemaligen Grabens stehenden Weide *Salix spec.* zeigte und vom ♂ gefüttert wurde. Kurz darauf wurden zwei weitere Jungvögel in der Umgebung ausfindig gemacht, und auch das ♀ erschien nun regelmäßig mit Futter im Schnabel.

Nachdem die Vögel ausführlich studiert und fotografisch dokumentiert wurden, informierten wir noch aus dem Gebiet heraus einige regional aktive Vogelkundler und gaben am selben Tag die Beobachtungen über die internetbasierten Beobachtungsplattformen des Club300 (<http://www.club300.de>) und des Dachverbandes Deutscher Avifaunisten (<http://www.ornitho.de>) einer breiteren Öffentlichkeit bekannt. Letzteres erfolgte erst nach Prüfung der örtlichen Gegebenheiten, wonach Störungen der Zitronenstelzen wie auch anderer im Gebiet vorkommender Vogelarten durch ggf. zahlreich erscheinende Beobachter ausgeschlossen werden konnten.

### Lage und Beschreibung des Brutplatzes

Das Feuchtgebiet „Polder Glies“ (53° 31' 58" N, 8° 42' 59" E) befindet sich in der Nordwestdeutschen Tiefebene auf dem Gebiet der naturräumlichen Region der Stader Geest (MEYNEN et al. 1953-1962). Es liegt nordöstlich von Sellstedt am Rande des Sellstedter Sees in der Geesteneriederung. Das Gebiet ist ein durch Rückdeichung entstandener, rund 85 ha großer Teilbereich des Polder Glies, der 1959/60 im Zuge umfangreicher Meliorationsmaßnahmen in der Flussniederung entstanden war. Im Herbst 2006 wurde im Rahmen einer ökologischen Kompensationsmaßnahme der Deich des Sellstedter

Sees teilweise abgetragen, um den als Grünland zumeist intensiv genutzten Niedermoorstandort wieder zu vernässen. Deiche und Gräben wurden im Polder so verlegt, dass die vormals stark entwässerten Flächen nun einen naturnahen Wasserstand aufweisen, keiner Nutzung mehr unterliegen und auch als Hochwassersammelbecken dienen können. Durch Aufstauung der Gräben entstand eine Wasserwechselzone von etwa 54 ha inklusive eines 28 ha großen, dauerhaften Stillgewässers. Neben Flachwasserzonen mit Röhrichten wird der Polder von Staudenfluren geprägt, die sich im Übergang zu Landröhrichten befinden (zunehmend *Phalaris arundinacea*; BUND 2012a, b, MU NIEDERSACHSEN 2014). Der „Polder Glies“ hat sich seit der Rückdeichung zu einem Brut- und Gastvogellebensraum nationaler Bedeutung entwickelt (BUND 2012a, b, H. KUNZE, pers. Mitt.). Er ist im Jahre 2010 in das Naturschutzgebiet „Sellstedter See und Ochsen-triftmoor/Wildes Moor“ integriert worden.

Der Lebensraum am Ort der Entdeckung der Zitronenstelzen ist durch einen ca. 8 m breiten, ehemaligen Wasserzug geprägt, den Sellstedter Seegraben, der vom Beobachtungsturm aus in nordöstliche Richtung verläuft. In diesem Gewässer befinden sich einzelne abgestorbene Weiden, so eine in ca. 40 m Entfernung vom Beobachtungsturm, und an seinem südlichen Rand erstreckt sich ein etwa

sieben Meter breiter Schilfstreifen *Phragmites australis*. Nördlich des Seegrabens liegt ein ausgedehntes Nasswiesenareal bzw. Seggenried *Carex spec.*, welches nach etwa 200 m in den Röhrichtgürtel des Sellstedter Sees übergeht. Südlich erstreckt sich eine große Wasserfläche, in der sich in ca. 150 m Entfernung ein junger Weiden-Sumpfwald mit vielen abgestorbenen Bäumen befindet. Überall ragen aus der Wasserfläche einzelne Vegetationsinseln bultartig heraus, südlich grenzen Feuchtwiesen an die Wasserfläche.



Abb. 1: Blick vom Beobachtungsturm auf den von den Zitronenstelzen genutzten Lebensraum, Polder Glies, 05. Juli 2013. Foto: Thorsten Krüger. – *Breeding site of a pair of Citrine Wagtails at Polder Glies.*

## Beobachtungen

Am 03. Juli 2013 saß das von LF entdeckte ♂ nur wenige Meter vom Beobachtungsturm entfernt in der Spitze einer Weide. Auch die beobachteten Jungvögel saßen teils in den den Beobachtungsturm umgebenden Gehölzen, steuerten jedoch auch vielfach das abgestorbene Baumgerippe inmitten des Sellstedter Seegrabens an. Dort hielten sie sich vorwiegend im oberen, exponierten Teil des Geästs auf und warteten auf die unregelmäßig zur Fütterung erscheinenden Altvögel. Die Jungvögel waren bereits flugfähig, doch wirkten einzelne Flüge noch recht unbeholfen und teilweise waren bei ihnen noch Flaumfedern im Nacken vorhanden, so dass sie als „frisch flügge“ einzustufen waren.

Am Vormittag des 05. Juli 2013 wurde von den Zitronenstelzen zunächst der Bereich nördlich des Turms intensiv frequentiert. Dabei landeten die jungen Stelzen immer wieder auf zwei bis drei einzelnen Zaunpfählen (Abb. 2), auf denen sie dann gefüttert wurden. Auf den Zaunpfählen waren etliche Kotspritzer jüngerer Datums zu erkennen, die vermuten ließen, dass sie öfter und bereits über einen längeren Zeitraum von diesen Vögeln angesteuert wurden. In geringer Entfernung zum Sellstedter Seegraben liegt auf dessen nördlicher Seite ein weiterer schmaler Graben. Dieser ist zwar nicht einsehbar, doch wurde er immer wieder von den Jungvögeln, wie auch beiden Altvögeln, angefliegen. Vermutlich hielten sich die Zitronenstelzen an dessen (ggf. schlammigen) Boden auf, von wo aus sie zumeist erst nach längerer Verweildauer wieder aufflogen. Im weiteren Verlauf entfernten sich die Jungvögel, insgesamt handelte es sich sicher um drei verschiedene Individuen, nie weiter als ca. 50 m vom Beobachtungsturm. Die



Abb. 2: Frisch flügge, juvenile Zitronenstelze, Polder Glies, 05. Juli 2013: Beachte u. a. den weißlichen, vor allem hinter dem Auge breiten Überaugenstreif, der sich um die dunkleren Ohrdecken herumzieht und diese klar abgrenzt, die beigen Spitzen der Mittleren und Großen Armdecken, die zwei breite Flügelbinden bilden, sowie die rein weißen Säume der Handschwingen bzw. weißlich-beigen Säume der Schirmfedern, die die Art in diesem Kleid von jungen Schafstelzen unterscheiden. Foto: Thorsten Krüger. – *Portrait of a juvenile Citrine Wagtail, fledged shortly before.*

Jungvögel waren dabei zwar hoch mobil, doch zumeist hielten sie sich an denselben Stellen auf, zu denen auch aus dem Sellstedter Seegraben herausragende Tothölzer zählten. Regelmäßig waren von den Alt- und Jungvögeln die arttypischen Rufe zu vernehmen, die es oftmals erst ermöglichten, einen ansonsten gut im Gelände verborgenen Jungvogel zu orten.





Abb. 3a-f: Dokumentation des Brutnachweises einer Zitronenstelze: 3a) adultes ♂ (oben links), 3b) adultes ♀ (oben rechts), 3c) frisch flügelger Jungvögel kurz vor Fütterung durch das ♀, 3d) nach vollzogener Fütterung, 3e) ♂ und Jungvögel, 3f) Jungvögel-Studie. Polder Glies, 5. Juli 2013. Fotos: Thorsten Krüger. – *Documentation of the breeding record: 3a) adult ♂, 3b) adult ♀, 3c) freshly fledged juvenile shortly before fed by the ♀, 3d) shortly after feeding, 3e) ♂ and juvenile, 3f) portrait of a juvenile.*

Beide Altvögel beteiligten sich an den Fütterungen der Jungvögel und unternahmen von den Aufenthaltsorten der Jungvögel mehr oder weniger weite Nahrungsflüge. Das ♂ steuerte dabei über einen längeren Zeitraum immer wieder die in einer Entfernung von ca. 300 m liegenden Überschwemmungsflächen mit abgestorbenen Bäumen und etlichen Bulten im Osten an. Das ♀ konnte mehrere Male dabei beobachtet werden, wie es in die nördlich liegenden Nasswiesen flog. Einmal saß es in der Spitze einer am Ufer des Sellstedter Seegrabens wachsenden Weide und war von zahlreichen Insekten umschwärmt (vermutlich Märzfliegen *Bibio marci*), die sie in Schnäppermanier erbeutete und anschließend an die Jungvögel verfütterte.

Im Verlauf der mehrstündigen intensiven Beobachtung der Vögel manifestierte sich der Eindruck, dass sich die Zitronenstelzen-Familie dort stationär aufhielt, sehr vertraut mit dem dortigen Habitatinventar war und im unmittelbaren Umfeld ihr Revier gehabt haben dürfte. Vom Verhalten der Vögel her schließen wir auf den Bereich nördlich des Sellstedter Seegrabens. Am Nachmittag des 05. Juli 2013 wurde die Zitronenstelzen-Familie von einer Beobachtergruppe an dieser Stelle angetroffen (H. KUNZE, pers. Mitt.; s. a. Fotos in der Gallery des Club300). Am Abend des 05. Juli vergesellschafteten sich die Zitronenstelzen mit einer größeren Anzahl von Bachstelzen *M. alba* (> 50 Ind.), die am Beobachtungsturm eine Schlafplatzgemeinschaft bildeten.

Mit zunehmender Selbstständigkeit der Jungvögel zogen diese offensichtlich immer weiter in dasumpfige Gelände des Polder Glies hinein und waren dann außer Sichtweite. So wurden am 06. Juli 2013 die Zitronenstelzen nur noch am frühen Morgen sowie nach längerer Abwesenheit erst wieder am späten Nachmittag vom Beobachtungsturm aus registriert (vgl. Fotos in der Gallery des Club300). In den darauf folgenden Tagen wurden sie nicht mehr gesehen.

Auf eine Beschreibung der beobachteten Zitronenstelzen bzw. eine tiefer gehende Analyse aller Kennzeichen soll an dieser Stelle verzichtet werden. Die arttypischen Feldkennzeichen der Art in ihren verschiedenen Kleidern sind den einschlägigen Werken mit Hinweisen zur Zitronenstelzen-Bestimmung zu entnehmen (BARTHEL & SCHMIDT 1990, AL-

STRÖM et al. 2003; s. a. GRANT 1989, FISHER & AHMED 2009) und können mit den hier abgedruckten Belegfotos (Abb. 3a-f) abgeglichen werden.

## Diskussion

### Bestimmung, Nachweis einer Brut, Lebensraum

Während Zitronenstelzen-♂ im Prachtkleid als praktisch unverwechselbar gelten (BARTHEL & SCHMIDT 1990, ALSTRÖM et al. 2003), kann die Bestimmung der ♀ bzw. die Abgrenzung von Wiesenschafstelzen-♀ *M. flava* bereits deutlich schwieriger sein, insbesondere dann, wenn sie einzeln auftreten und nur kurz oder unter widrigen Beobachtungsumständen, z. B. in einer weitläufigen Überschwemmungsfläche, gesehen werden. Verwechslungsgefahr besteht dabei mit Wiesenschafstelzen-♀ der in Niedersachsen vorkommenden Nominatform *M. f. flava*, vor allem aber mit der Gelbkopf-Schafstelze *M. flavissima* und der in NW-Kasachstan und SW-Sibirien vorkommenden Wolgaschafstelze *M. lutea* (ALSTRÖM et al. 2003). Dies gilt umso mehr für Jungvögel der Art, die ohne Begleitung eines typisch gefärbten Altvogels im Feld im Allgemeinen und außerhalb des geschlossenen Brutgebiets der Art im Speziellen wahrscheinlich als juvenile Schafstelzen durchgehen würden. Insofern war es ein glücklicher Umstand, dass die Brut über die Beobachtung des ♂ bemerkt und durch dessen Verhalten (intensiv warnend, futtertragend) auch gleich sicher nachgewiesen werden konnte. Die dann im weiteren Verlauf beobachteten übrigen Vögel der Zitronenstelzen-Familie konnten detailliert über lange Zeit und z. T. aus geringer Distanz studiert und fotografiert werden. Dabei wurde ersichtlich, dass es sich zweifelsfrei um ein artreines Paar von Zitronenstelzen handelte und auch, dass die Jungvögel alle artdiagnostischen Kennzeichen der Art zeigten. Zusätzlich stellte sich heraus, dass keiner der beobachteten Vögel intermediäre Merkmale von Zitronen- und Wiesenschafstelze oder z. B. Zitronen- und Maskenschafstelze *M. feldegg* aufwies (vgl. BARTHEL & SCHMIDT 1990, SHIRIHAI 1990, LEHTO 1990, MILLINGTON 1991, SHURLINKOV 2012), und es sich somit um keine Brut unter Beteiligung einer Arthybride handelte.

Hinsichtlich der Bestimmung der Unterart deuten alle Kennzeichen auf Angehörige der Nominatform *M. citreola citreola* hin. Die vom ♂ gezeigten ver-

waschenen „Rußflecken“ auf dem Scheitel (Abb. 3a) gelten nach ALSTRÖM et al. (2003) als innerhalb der Variationsbreite der Nominatform häufig vorkommend. Dies trifft auch für die übrigen Gefiederkennzeichen (z. B. die Ausdehnung des Schwarzes im Nacken) zu, die zudem keinen Hinweis auf ein Vorkommen östlicher Vögel („*verae*“; S-Russland, Kasachstan, NW-China) geben. Die Bestimmung der Vögel als Zitronenstelzen *M. c. citreola* wurde von der Deutschen Avifaunistischen Kommission anerkannt (DAK, pers. Mitt.).

Die Brut der Zitronenstelzen hat wegen des geringen Alters der Jungvögel und dem beobachteten Verhalten aller Individuen mit Sicherheit im Polder Gries stattgefunden, wahrscheinlich direkt im Umfeld des Beobachtungsturmes. Dabei repräsentieren die ausgedehnten, nassen Seggenwiesen, die offenen Wasserflächen mit zahlreichen Schlammflächen, Weiden und Röhrichtstreifen einen Lebensraumtyp, der im regulären Verbreitungsgebiet der Art zu den bevorzugt besiedelten Bereichen zählt (nasse Habitate wie offene Stellen in Überschwemmungsgebieten mit einem Mosaik aus stehendem Röhricht, abgestorbenem Röhricht und flach überfluteten Schlammflächen, mit Weiden-

büschen bestandene Seggenwiesen in den Verlandungszonen von Flachseen usw.; s. GLUTZ VON BLOTZHEIM & BAUER 1985).

### Einordnung des Vorkommens

In der Westpaläarktis gibt es zwei getrennte Brutpopulationen der Zitronenstelze: eine, die in den borealen Zonen des nördlichen Russlands brütet und eine südlichere, die im südlichen Russland mit westlichen Ausläufern z. B. in die Ukraine und Rumänien, in Kasachstan und vom Nordiran ostwärts vorkommt (HAGEMEIJER & BLAIR 1997). Deutschland und damit auch Niedersachsen liegt somit außerhalb des Verbreitungsgebiets der Art. Allerdings gehört die Zitronenstelze zu denjenigen Arten, die sich rezent westwärts ausbreiten. Im Zuge dieser Areal-expansion der südlichen Brutpopulation fanden erste Bruten in den 1950er Jahren in der Umgebung von Moskau statt, seit 1982 kommt die Art als Brutvogel in Weißrussland vor. In die baltischen Staaten, nach Polen und nach Finnland wanderte die Zitronenstelze in den 1990er Jahren ein (HAMPE et al. 1996, HAGEMEIJER & BLAIR 1997). Der schnelle Bestandsanstieg in Polen nach den ersten Bruten 1994 (MEISSNER & SKAKUJ 1997, SCIBORSKA 2004) hat

aber bisher nicht zu einer längerfristigen Ausbreitung der Art nach Deutschland geführt. Auch in der Schweiz (1997) und in Österreich (2007) ist es im Verlauf der Areal-expansion zu ersten Ansiedlungen gekommen, die aber jeweils nur für ein Jahr bestanden (GLUTZ VON BLOTZHEIM 1997, RANNER & KHIL 2008). Schließlich wurde 2011 auch in den Niederlanden erstmals eine Mischbrut mit einer Wissenschaftstelze nachgewiesen (VAN DEN BERG & HAAS 2011, DRAAIJER & SLATERUS 2012) und sogar aus Frankreich liegt aus demselben Jahr ein Brutnachweis vor (LAUR-FOURNIÉ & PARIS 2011).

In Niedersachsen hat die Zitronenstelze zuvor schon



Abb. 4: Fotodokument des ersten niedersächsischen Brutnachweises der Zitronenstelze: Adultes ♂ und flügger Jungvogel, Büschelsmoor bei Scheeßel, Landkreis Rotenburg (Wümme), Juli 2005. Foto: Gerd Rotzöll. – *Photographic documentation of the first breeding record of Citrine Wagtail in Lower Saxony, Büschelsmoor, July 2005.*

einmal gebrütet: am 02. Juli 2005 wurde in ca. 65 km Entfernung zum Polder Glies in einem wiedervernässten Teilbereich des Büschelsmoores zwischen Scheeßel und Lauenbrück, Landkreis Rotenburg (Wümme), ein artreines Paar mit mindestens zwei flüggen Jungvögeln beobachtet. Die Vögel hielten sich noch bis Mitte Juli im Gebiet auf und konnten von zahlreichen Ornithologen bestätigt und dokumentiert werden (Abb. 4; W. u. A. HANOLDT, H. GRUBE, G. ROTZOLL in DEUTSCHE SELTENHEITENKOMMISSION 2008). Selbst wenn die Brut nicht direkt im Büschelsmoor stattgefunden haben sollte, muss sie aus der näheren Umgebung stammen, da die Jungvögel bei der ersten Sichtung gerade erst flugfähig geworden waren und weitere Strecken zu diesem Zeitpunkt nicht hätten zurückgelegt haben können (G. ROTZOLL, pers. Mitt.). Bei dem Fundort handelt es sich um ein wiedervernässtes Hochmoor mit halboffenem Charakter. Dominierende Gehölze im Gebiet sind Moor-Birken *Betula pubescens*. Die offenen Wasserflächen hatten ein Binsen *Juncus spec.* bestandenes Ufer, welches damals stellenweise offene Schlammfluren aufwies (KRÜGER et al. 2014).

Somit wurden die beiden bisherigen niedersächsischen Brutvorkommen nicht in der Reviergründungs- oder engeren Brutphase entdeckt, sondern erst in der Phase der Fütterung soeben flügger Jungvögel, in der die Art auffälliger und leichter entdeckbar zu sein scheint. Entsprechend der Beobachtungen im Büschelsmoor 2005 und im Polder Glies 2013 wären die in SÜDBECK et al. (2005) gemachten Empfehlungen zur Erfassung warnender und fütternder Altvögel der Art (bis Ende Juni) auf die Zeit bis Mitte Juli auszuweiten.

In Mecklenburg-Vorpommern war es 1996 im Bereich der Karrendorfer Wiesen bei Greifswald zu einer erfolglosen Brut der Art gekommen, was den ersten Nachweis einer (artreinen) Zitronenstelzenbrut in Deutschland darstellt. Im selben Gebiet hielten sich während des Sommers 1996 zwei weitere ♂ auf (HAMPE et al. 1996). In den folgenden Jahren gab es im Nordostdeutschen Tiefland weitere Bruthinweise. In Vorpommern wurden territoriale ♂ in den Jahren 1998 und 1999 festgestellt und im darauf folgenden Jahr wurden Sommerbeobachtungen (25.06.-02.07.2000) eines Jungvogels gemeldet. Im Havelland besetzte ein ♂ alljährlich zwischen 1997 und 2000 ein Revier. 1997 wurde es Futter tragend beobachtet, ein Jahr später

bestand Verdacht auf eine Mischbrut mit einer Wiesenschafstelze, und 1999 beteiligte sich das Zitronenstelzen-♂ an Fütterungen am Nest einer Wiesenschafstelze. Weitere Mischbruten hat es in Brandenburg in den Jahren 2005 und 2011 gegeben. Letztere verlief unter Beteiligung eines Zitronenstelzen-♂ im zweiten Kalenderjahr und einer weiblichen Wiesenschafstelze mit mindestens einem flügge gewordenen Jungvogel erfolgreich (HAUPT et al. 2001, DEUTSCHE SELTENHEITENKOMMISSION 2000, 2002, 2005, 2006, DEUTSCHE AVIFAUNISTISCHE KOMMISSION 2013).

Der niedersächsische Brutnachweis aus dem Jahr 2013 stellt somit erst den dritten Brutnachweis eines artreinen Zitronenstelzen-Paares und erst den zweiten Nachweis einer erfolgreichen Brut in Deutschland dar.

### Dank

Wir danken H. Kunze für die umsichtige Durchsicht des Manuskripts und die wertvollen Hinweise sowie G. Rotzoll für die Übermittlung des Fotos aus dem Büschelsmoor.

### Summary – Breeding record of a pair of Citrine Wagtails *Motacilla citreola* in northern Lower Saxony 2013

On 3rd July 2013 a brood of Citrine Wagtails *Motacilla citreola* was discovered at Polder Glies, municipal district of Cuxhaven, Lower Saxony. The brood was raised by two adult Citrine Wagtails of the nominate race and resulted in three fledged juveniles. The habitat of the breeding site can be characterized as a former fen, which was cultivated in the 1950ies and was rewetted in 2006 in the course of conservation measures. It consists of wide areas of open water, which are interspersed by hummocks and reedbeds. Further, there is a large sedge-meadow which merges into the reed belt of the lake „Sellstedter See“. The edge of the site is fringed by willow communities of floodplains. Until 6<sup>th</sup> July 2013, the family of Citrine Wagtails was recorded at the site, after that day, the juveniles disappeared as a result of their growing range of activity. Both adults, male and female, were clearly pure Citrine Wagtails, which did not show any characteristics of hybrid influence. The record constitutes the third breeding record of pure Citrine



Wagtails in Germany and, at the same time, the second record of successful breeding of the species. The first successful breeding took place only 65 km away in a rewetted peat bog at Büschelsmoor, municipal district of Rotenburg, Lower Saxony, in 2005.

## Literatur

- ALSTRÖM, P., K. MILD & B. ZETTERSTRÖM (2003): Pipits and Wagtails of Europe, Asia and North America. London.
- BARTHEL, P. H., & C. SCHMIDT (1990): Hinweise zur Bestimmung der Zitronenstelze *Motacilla citreola*. *Limicola* 4: 149-182.
- BUND (2012a): Feuchtgebiet Polder Glies. BUND Bremen, Faltblatt.
- BUND (2012b): Ersatzmaßnahme Polder Glies – Monitoring 2011. Unveröff. Bericht i. A. der Bremerhavener Gesellschaft für Investitionsförderung und Stadtentwicklung mbH (BIS).
- DEUTSCHE AVIFAUNISTISCHE KOMMISSION (Hrsg., 2013): Seltene Vögel in Deutschland 2011/12. Dachverband Deutscher Avifaunisten, Münster.
- DEUTSCHE SELTENHEITENKOMMISSION (2000): Seltene Vogelarten in Deutschland 1997. *Limicola* 14: 273-340.
- DEUTSCHE SELTENHEITENKOMMISSION (2002): Seltene Vogelarten in Deutschland 1998. *Limicola* 16: 113-184.
- DEUTSCHE SELTENHEITENKOMMISSION (2005): Seltene Vogelarten in Deutschland 1999. *Limicola* 19: 1-63.
- DEUTSCHE SELTENHEITENKOMMISSION (2006): Seltene Vogelarten in Deutschland 2000. *Limicola* 20: 281-353.
- DEUTSCHE SELTENHEITENKOMMISSION (2008): Seltene Vogelarten in Deutschland 2001 bis 2005. *Limicola* 22: 249-339.
- DRAAIJER, L., & R. SLATERUS (2012): Gemengd broedgeval van Citroenkwikstaart en Gele Kwikstaart bij Zeewolde in 2011. *Dutch Bird*. 34: 85.
- FISHER, I., & R. AHMED (2009): Identification of Citrine and Yellow Wagtails – a possible identification pitfall. *Brit. Birds* 102: 34-35.
- GLUTZ VON BLOTZHEIM, U. N. (1997): Erste Brut der Zitronenstelze *Motacilla citreola* in der Schweiz und aktueller Stand der Arealexension. *Ornithol. Beob.* 94: 347-352.
- GLUTZ VON BLOTZHEIM, U. N., & K. M. BAUER (1985): Handbuch der Vögel Mitteleuropas. Bd. 10/II Passeriformes (1. Teil). Wiesbaden.
- GRANT, P. (1989): Citrine Wagtail identification. *Birding World* 2: 393-395.
- HAGEMEIJER, W. J. M., & M. J. BLAIR (1997): The EBCC atlas of European breeding birds: their distribution and abundance. London.
- HAMPE, A., T. HEINICKE & A. J. HELBIG (1996): Erste Brut der Zitronenstelze *Motacilla citreola* in Deutschland. *Limicola* 10: 311-316.
- HAUPT, H., W. MÄDLow & U. TAMMLER (2001): Avifaunistischer Jahresbericht für Brandenburg und Berlin 1999. *Otis*: 1-66.
- KRÜGER, T., J. LUDWIG, S. PFÜTZKE & H. ZANG (2014): Atlas der Brutvögel in Niedersachsen und Bremen 2005-2008. *Nat.schutz Landsch.pfl. Niedersachs.* 48: 1-556.
- LAUR-FOURNIÉ, O., & O. PARIS (2011): Premier cas de nidification d'une Bergeronnette citrine *Motacilla citreola* en France. *Ornithos* 18: 136-138.
- LETHO, H. (1990): Possible hybrid between Yellow and Citrine Wagtail in Finland. *Dutch Bird*. 12: 248.
- MEISSNER, W., & M. SKAKUJ (1997): First broods of the Citrine Wagtail *Motacilla citreola* in Poland and changes in the species breeding range in Europe. *Not. Ornithol.* 38: 51-60.
- MEYNEIN, E., J. SCHMITHÜSEN, J. GELLERT, E. NEEF, H. MÜLLER-MINY & J. H. SCHULTZE (1953-1962): Handbuch der naturräumlichen Gliederung Deutschlands. Bundesanstalt für Landeskunde und Raumforschung, Bad Godesberg.
- MILLINGTON, R. (1991): Spring Citrine and Yellow Wagtails. *Birding World* 4: 205-206.
- MU NIEDERSACHSEN; NIEDERSÄCHSISCHE MINISTERIUM FÜR UMWELT, ENERGIE UND KLIMASCHUTZ (2014). Natur erleben in Niedersachsen: Polder Glies. <http://www.natur-erleben.niedersachsen.de/karte/poi-900000002-1195.html>, aufgerufen am 15.09.2014.
- RANNER, A., & L. KHIL (2008): Nachweise seltener und bemerkenswerter Vogelarten in Österreich 2001-2006. Fünfter Bericht der Avifaunistischen Kommission von BirdLife Österreich. *Egretta* 50: 51-75.
- SCIBORSKA, M. (2004): Breeding biology of the citrine wagtail (*Motacilla citreola*) in the Gdańsk region (N Poland). *J. Ornithol.* 145: 41-47.
- SHIRIHAI, H. (1990): Possible hybrids between Yellow and Citrine Wagtails in Israel. *Dutch Bird*. 12: 18-19.
- SHURULINKOV, P. S. (2012): Presumed hybrid Black-headed x Black-backed Citrine Wagtail in Bulgaria in April 2011. *Dutch Bird*. 34: 108.
- SNOW, D., & C. PERRINS (1998): The Birds of the Western Palaearctic. Concise Edition. Vol. 2. Oxford.
- SÜDBECK, P., H. ANDRETTZKE, S. FISCHER, K. GEDEON, T. SCHIKORE K. SCHRÖDER & C. SUDFELDT (Hrsg., 2005): Methodenstandards zur Erfassung der Brutvögel Deutschlands. Radolfzell.
- VAN DEN BERG, A. B., & M. HAAS (2011): WP reports. *Dutch Bird*. 33: 254-268.